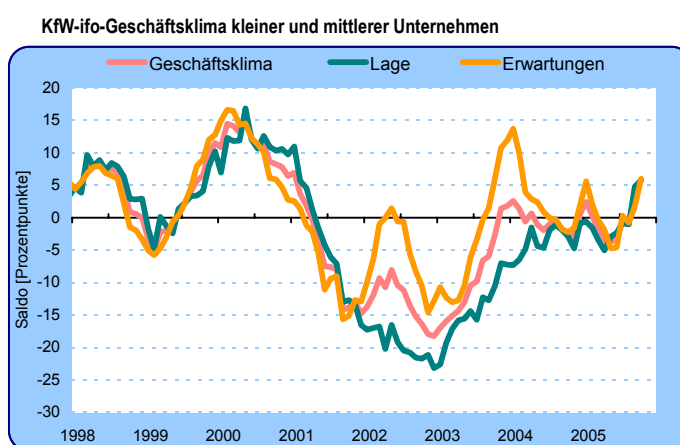


Erholung des mittelständischen Geschäftsklimas hält an

– Zunahme jedoch geringer als bei Großunternehmen –

Die Stimmungsverbesserung des letzten Monats bei den kleinen und mittleren Unternehmen hielt auch im Oktober an. Der Geschäftsklima-Index, die zentrale Größe des von der KfW Bankengruppe in Zusammenarbeit mit dem Münchner ifo Institut entwickelten KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, verbesserte sich im Oktober um 2,5 Saldenpunkte und liegt damit 5,9 Punkte



oberhalb der Nulllinie, welche den historischen Mittelwert seit 1991 kennzeichnet. Der Anstieg des Geschäftsklimas bleibt damit zwar hinter dem der Großunternehmen (+5,0 Saldenpunkte) und dem des Vormonats (+4,2 Punkte) zurück, dennoch ist dies eine im Vergleich zu einer üblichen Monatsschwankung (1,8 Punkte) vergleichsweise deutliche Zunahme. Zurückzuführen ist sie hauptsächlich auf die verbesserten Geschäftserwartungen (+4,2 auf 6,0 Saldenpunkte), aber auch die Geschäftslage konnte leicht um 0,9 auf 5,8 Saldenpunkte zulegen. Die Entwicklung ist um so erfreulicher, als dass man nach dem kräftigen Vormonatsanstieg und den im Vergleich zur Geschäftslage etwas schlechteren Erwartungen durchaus eine leichte Korrektur des guten Vormonatsergebnisses hätte erwarten können. Insgesamt scheint damit der Zickzack-Kurs, welchen die Geschäftslage seit Anfang 2004 eingeschlagen hat, endlich nach oben durchbrochen zu sein, denn abgesehen von dem kleinen Dämpfer, der im August zu verzeichnen war, haben sich das mittelständische Geschäftsklima sowie seine beiden Teilkomponenten seit Mai durchweg verbessert. Ähnlich hohe Werte waren zuletzt vor mehr als vier Jahren, im Februar 2001, zu verzeichnen gewesen. Positiv dürfte sich hierbei auf die aktuellen Umfragewerte ausgewirkt haben, dass die politische Unsicherheit unmittelbar nach der Bundestagswahl beendet ist und die neue Regierung Form anzunehmen scheint. Des weiteren dürften die fortgesetzt gute weltwirtschaftliche Lage sowie die im Vergleich zum Vormonat wieder leicht gesunkenen Ölpreise zu diesem erneuten Stimmungsaufschwung beigetragen haben.

Am stärksten verbesserte sich das Geschäftsklima im Verarbeitenden Gewerbe, wo es um 4,0 auf 11,4 Punkte zugenommen hat, wobei die Geschäftserwartungen sogar noch etwas stärker zulegen konnten. Ebenfalls verbessern konnte sich die Stimmung im Bauhauptgewerbe (+2,4 auf -5,2 Saldenpunkte – vgl. den aktuellen Fokus) sowie im Großhandel (+2,1 auf 9,3 Punkte). Verlierer des Monats ist der Einzelhandel. Als einziger unter den befragten Sektoren war hier eine Eintrübung des Geschäftsklimas um 3,3 auf -0,8 Punkte zu verzeichnen, was sich jedoch im Rahmen der üblichen Monatsschwankungen von 3,8 Saldenpunkten bewegt. Zurückzuführen ist der Rückgang des Geschäftsklimas hauptsächlich auf eine deutlich verschlechterte Lageeinschätzung in den westlichen Bundesländern (-9,0 Saldenpunkte). Dies entspricht den jüngsten Daten zu den Einzelhandelsumsätzen, die im September deutlich nachgegeben hatten. Hier dürften die hohen Benzinpreise, die den Konsumenten Kaufkraft entzogen haben, eine wesentliche Rolle gespielt haben.

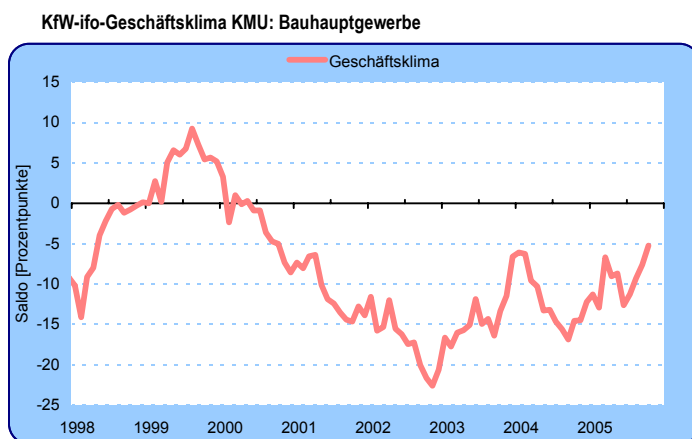
Relativ zu den Großunternehmen hat sich die Position des Mittelstandes seit der letzten Erhebung etwas verschlechtert. Dementsprechend hat auch der relative Mittelstandsindikator leicht, um 0,5 auf -1,6 Punkte nachgegeben. Hierin kommt die stabilisierende Funktion des Mittelstandes zum Ausdruck: in zumeist außenwirtschaftlich getriebenen Aufschwungphasen erholt sich der Mittelstand langsamer als die Großunternehmen – in Abschwungphasen verschlechtert sich die Stimmung im Mittelstand dagegen vergleichsweise geringer.

Die Beschäftigungsaussichten haben sich leicht um 0,6 auf 2,8 Saldenpunkte verbessert. Außer im Bauhauptgewerbe liegen sie nun in allen Sektoren über dem historischen Mittelwert. Dies lässt saisonbereinigt auf einen moderaten Beschäftigungsaufbau hoffen.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreisereignisse der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

Schließlich sind die Absatzpreiserwartungen im letzten Monat geringfügig um 0,1 auf -2,2 Saldenpunkte gestiegen. Insgesamt haben sie damit seit Mai aufgrund der hohen Energiepreise zwar recht deutlich zugenommen (um 6,5 Punkte), liegen aber weiterhin unter dem langjährigen Mittel. Insofern ist nicht damit zu rechnen, dass es zu Überwälzungen an die Verbraucher auf breiter Front kommen wird. Insbesondere Im Einzelhandel scheinen die Spielräume hierfür gering zu sein.

Im Fokus: Das Bauhauptgewerbe – Licht am Ende des Tunnels?



Das Bauhauptgewerbe war in den letzten Jahren traditionell das Sorgenkind unter den Sektoren der mittelständischen Wirtschaft. Hauptverantwortlich hierfür sind die Überkapazitäten, die während des Baubooms der Wiedervereinigungsphase geschaffen wurden. Zusammen mit der stagnierenden Bevölkerungsentwicklung führten sie dazu, dass sich die Bauwirtschaft

seit Mitte der neunziger Jahre in einer tiefen Strukturkrise befindet. Diese wurde durch die allgemein schwierige konjunkturelle Situation in den letzten Jahren weiter verschärft. Seit dem Tiefpunkt im November 2002 verbesserte sich das Geschäftsklima in der Bauwirtschaft jedoch wieder um 17,4 Saldenpunkte und liegt nun bei -5,2 Punkten, einer Größenordnung, die zuletzt vor genau fünf Jahren erreicht worden ist. Auf Jahressicht hat sich die Stimmung um 9,3 Punkte aufgehellt. Weiterhin positiv zu bewerten ist, dass die Geschäftserwartungen deutlich besser als die aktuelle Lage beurteilt werden (-1,6 vs. -8,5 Saldenpunkte), was üblicherweise ein Zeichen für eine weitere Verbesserung der Geschäftslage darstellt. Für eine Erholung spricht ferner, dass auch die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe im Vorjahresvergleich deutlich zugelegt haben. Jedoch ist die Entwicklung regional unterschiedlich: während zunehmende Aufträge im Westen zu einem Anstieg des Geschäftsklimas um 4,0 Saldenpunkte führten, trübte sich das Geschäftsklima in den neuen Ländern bei rückläufigen Aufträgen um 2,4 Punkte ein.

Von politischer Seite bestehen weiterhin Risiken für das Bauhauptgewerbe: Es ist zu befürchten, dass öffentliche Bauinvestitionen dem Druck zur Budgetkonsolidierung in noch stärkerem Ausmaße zum Opfer fallen werden, als dies bisher der Fall war, da viele andere, quantitativ bedeutsamen Ausgabenposten aufgrund von Leistungsverpflichtungen kurzfristig nicht gekürzt werden können. Auch die geplante Abschaffung der Eigenheimzulage wird ihre Spuren hinterlassen. Schließlich laufen Sondereffekte durch die Fußball-Weltmeisterschaft nächstes Jahr aus.

Fazit

Dass sich die Stimmungsverbesserung in der mittelständischen Wirtschaft auch im Oktober fortgesetzt hat, ist sehr erfreulich. Damit hat sich die seit Mai andauernde trendmäßige Erholung verfestigt. Weiterhin ist positiv, dass die Geschäftserwartungen nun wieder über der Geschäftslage notieren, was auf einen positiven Verlauf des vierten Quartals hoffen lässt. Bei aller positiver Entwicklungen ist es für Euphorie jedoch noch zu früh. Die deutsche Konjunktur hängt noch zu sehr am Tropf der Weltwirtschaft. Dass die Binnenkonjunktur noch lange nicht über den Berg ist, zeigt nicht zuletzt die schwache Entwicklung im Einzelhandel. So lange sich die Situation am Arbeitsmarkt nicht entspannt und die verfügbaren Masseneinkommen nicht steigen, wird sich hieran nichts ändern. Auch die weiterhin hohen Energiepreise sind wenig hilfreich. Immerhin scheint die Talsohle am Bau demnächst erreicht zu sein, so dass (bei Stagnation der Bauinvestitionen) im nächsten Jahr mit wieder kräftiger wachsenden Bruttoanlageinvestitionen zu rechnen ist. Alles in allem sind die Ergebnisse der Oktoberumfrage positiv zu bewerten, wenn auch der Stimmungsaufschwung bei den kleinen und mittleren Unternehmen etwas hinter dem der Großunternehmen zurück geblieben ist. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel notiert das Geschäftsklima bereits wieder über dem langfristigen Mittel. Mit Spannung ist der Blick nun auf die Novemberumfrage gerichtet. Bei einer nochmaligen Verbesserung des Geschäftsklimas wäre die „Drei-Monats-Regel“ erfüllt, die allgemein als ein guter Indikator für eine konjunkturelle Wende angesehen wird.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer***Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen*

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Okt/04	Mai/05	Jun/05	Jul/05	Aug/05	Sep/05	Okt/05			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	3,2	0,5	1,6	4,6	3,6	7,4	11,4	4,0	8,2	5,2
Bauhauptgewerbe	-14,5	-8,7	-12,6	-11,2	-9,3	-7,6	-5,2	2,4	9,3	3,5
Einzelhandel	-11,5	-12,4	-6,1	-3,4	-3,5	2,5	-0,8	-3,3	10,7	6,7
Großhandel	3,3	-4,9	-5,7	2,1	-1,9	7,3	9,3	2,0	6,0	7,7
Insgesamt	-2,5	-3,7	-3,4	-0,2	-0,8	3,4	5,9	2,5	8,4	5,3
Lage	-2,8	-2,9	-2,3	-0,8	-1,0	4,8	5,8	1,0	8,6	5,2
Erwartungen	-2,3	-4,7	-4,6	0,3	-0,8	1,8	6,0	4,2	8,3	5,3
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>0,5</i>	<i>-1,8</i>	<i>-2,3</i>	<i>1,1</i>	<i>0,2</i>	<i>-3,0</i>	<i>0,2</i>	<i>3,2</i>	<i>-0,3</i>	<i>0,1</i>
Westdeutschland	-1,2	-3,6	-2,9	0,7	0,2	4,5	7,2	2,7	8,4	5,9
Ostdeutschland	-10,7	-4,1	-6,2	-5,7	-7,4	-3,3	-2,0	1,3	8,7	1,1
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-7,3	-2,0	-1,1	-1,3	-1,1	-1,1	-1,6	-0,5	5,7	0,2
Lage	-7,3	-5,1	-3,8	-3,1	-2,3	-2,0	-2,1	-0,1	5,2	1,9
Erwartungen	-7,4	1,1	1,6	0,4	0,1	-0,3	-1,1	-0,8	6,3	-1,5
Beschäftigungserwartungen	-4,3	-0,4	-0,1	0,7	0,1	2,2	2,8	0,6	7,1	1,7
Absatzpreiserwartungen	1,0	-8,7	-9,2	-5,8	-5,1	-2,4	-2,2	0,2	-3,2	4,6

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Ansprechpartner: Dr. Mathias Schwarz, (069) 7431-2981, mathias.schwarz@kfw.de